

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 24.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Februar

1896.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Maul- und Klauenseuche.

Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Gräfenhausen bleiben die durch Verfügung vom 27. v. Mts. über diese Gemeinde angeordneten Sperrmaßregeln (Enzth. Nr. 16) bis auf Weiteres in Wirksamkeit.

Den 11. Februar 1896.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

### Ansprüche an die Nachlasssachen

1. der Regine Regelmann, Tagelöhnerin in Birkenfeld,
2. des Johann Friedrich Roth, Webers in Birkenfeld,
3. des Johann Ludwig Jaoh, Bauers in Conweiler,
4. des Johann Adam Rau, ledig in Conweiler,
5. des Gottlieb Christian Luz, Bauers in Gräfenhausen,
6. der Marie Agnes Pfommer, ledig in Langenbrand,
7. der Johannes Hahn, Wagners Witwe in Obernhäusen,
8. der Gottlieb Spiegel, Gemeinderats Ehefrau in Ottenhausen,
9. des Philipp Jakob Sorgus, Steinbauers in Ottenhausen,
10. des Karl Heinrich Schmidt, Müllersgeliffen in Ottenhausen,
11. der Dorothea Fuchs, Witwe in Salmbach,
12. des Karl Mayer, pens. Schullehrers in Schwann

sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden.

Den 10. Februar 1896.

R. Gerichtsnotariat.  
Dipper.

Revier Calmbach.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 20. Februar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Hinterer Thann, Buchenschlägle, Vorderer Thann, Rälblingswiese, Streuwiese des Distrikts Rälbling, Schlosstofi, Steinbruch, Oberes Forstmeisters Giall, Pflanzgarten, Hoher Rain des Distrikts Eiberg, sowie Scheidholz aus Distrikt Rälbling und Weistern:

Langholz, normal und Auschuß, Fm.: 67 I. Kl., 72 II. Kl., 84 III. Kl., 189 IV. Kl., sowie (nur normal) 145 V. Kl., wovon 7 Fm. Draufholz; Sägholz, normal u. Auschuß, Fm.: 79 I. Klasse, 15 II. Kl., 86 III. Kl., sowie 2 Birken aus Abteilung Steinbruch mit 0,88 Fm. Auszüge sind für diesen, wie überhaupt für alle künftigen Stammholz-Verkäufe beim Revieramt auf vorherige Bestellung erhältlich.

Revier Wildbad.

### Stein-Accord.

Am Montag den 17. Februar vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathaus in Wildbad die Befuhr von 28 Eisenbahnwagen Kalkstein vom Bahnhof Calmbach in das Kleinenthal vergeben, sowie

das Schlagen derselben; außerdem das Beführen, Sehen und Schlagen von 225 cbm Sandsteinen für die neue Bauernbergsteig, Dachsbausteig, Döblersträhle und Unt. Enzthalweg.

Revier Langenbrand.

### Holz-Verkauf

Am Freitag den 21. Februar vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt VI. Eulenloch Abt. 4 Hinterer Bahl: 2670 St. Tannen-Langholz mit 1 Fm. II., 8 Fm. III., 126 Fm. IV. und 372 Fm. V. Kl.; 1 St. dito. Sägholz II. Kl. mit 1 Fm.; 1 Km. forchene Scheiter, 14 Km. tannene Prügel, 85 Km. dito. Anbruch.

Feldrennach

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 17. ds. Mts. vormittags 10 Uhr kommt auf dem Rathaus hier aus dem hiesigen Gemeindevald zum Verkauf: 950 St. tannen Langholz I. bis V. Kl. 196 „ tannene Ban- und Gerüststangen 4 „ eichen Stammholz IV. Klasse 1 „ buchen dito. II. Kl. Den 10. Februar 1896. Schultheißenamt.

### Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Zahlungsbedingungen aus dem Domänenwald Mittelberg. Abt. Berreohütte, Salzlecke und außer Schlägen

Dienstag den 18. Februar 1896 vormittags 11 Uhr auf dem Mittelberg:

17 Nadelholzstämme I., II., III. Klasse, 58 bis IV. und V. Klasse, 19 Nadelholzschläge, 28 Eichen- und 12 Buchen-Abschnitte; 555 Ster buchene, 32 Ster tannene, 21 Ster gemischte Scheiter, 146 Ster buchene, 30 Ster tannene, 59 Ster forchene Prügel, 2800 buchene, 1025 gemischte Normalwellen und 7 Lose unaufbereitetes Reichholz.

Forstwart Krug auf dem Mittelberg giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

2 Polizeuffen-Lehrmädchen werden angenommen.

Julius Meyer Witwe.

### Militär-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr findet die

jährliche General-Versammlung im Lokal statt.

Don abends 7 Uhr an

### Abend-Unterhaltung mit Tanz

im Gasthof zum „Bären“, wozu die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins mit Familien freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

### Wildbad-Höfen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

### Hochzeitsfeier

am Samstag den 15. Februar 1896 in das Gasthaus zum „Windhof“ in Wildbad und zur Nachhochzeit am Sonntag den 16. Februar in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen freundlichst und ergebenst einzuladen.

Wilhelm Hoff Sohn des Wilhelm Bott, Holzseiler in Wildbad. Sophie Anöller Tochter des Christian Köhler, Sägereimeister auf der Eisenfurt.

### Korbweiden.

Unterzeichnete hat den Ertrag ihrer Weidentultur, ca. 60 Zentner, am Stod zum Verkauf aus.

Lederfabrik Birkenfeld.

### Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht, der die Feldarbeit versteht, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort Stelle. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Borsbeim.

### Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge,

die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Oitern Stelle bei

Ernst Unteröder.

Neuenbürg.

heute Donnerstag

### Mekel Suppe

bei Karl Frommer.



# Turn-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 15. ds. Mts.

findet das

## Laternen-Kränzchen

im Gasthof zur „Sonne“ statt, wozu wir unsere verehr. Freunde und Gönner höflichst einladen.

Beginn präzis 7 1/2 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder M 1.—

Anständige Masken haben freien Zutritt.

Maskenabzeichen obligatorisch; solche sind an der Kasse zu haben.

Der Turnrat.

Neuenbürg.

### Biertrüber u. Malzkeimen

verkauft

Karl Pfommer.

### Schreib- u. Copierarbeiten

empfiehlt

C. Nech.

[Feuerversicherung.] Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1895 Fünf und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1895 waren für 4 919 361 100

Mark (gegen 1894 mehr 121 941 200 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1895: 15 306 107 M. 80 Pf. (gegen 1894 mehr 369 191 M.)

Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1895 betrug dieser den Versicherten wieder zuzuführende Ueberschuss 10 107 462 M. 20 Pf., gleich 66 2/3% der eingezahlten Prämie.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1876 bis 1895 sind jährlich 70 2/3% der eingezahlten Prämien an Ueberschuss den Versicherten zurückerstattet.

### Kriegschronik 1870/71.

11. Februar 1871.

**Versailles.** Die Stadt Paris bezahlte heute in Versailles die ihr auferlegte Kriegskontribution von 200 Mill. Franken. Gerson Bleichröder aus Berlin war zu diesem Zwecke hier.

**Versailles,** 12. Februar. Gestern abend trafen gegen 400 französische Gefangene von Le Mans unter bayerischer Eskorte hier ein, um gegen die unseligen von Paris ausgewechselt zu werden. Heute marschiert auch das VI. Korps. Ebenso wird heute auch die 22. Division, die durch Märsche und Gefechte stark gelitten, in Versailles einrücken, um endlich auf ihren wohlverdienten Vorbeeren zu ruhen. Vom 61. Regiment hört man hier, daß nach den erlittenen schweren Verlusten bereits Führer als Kompagnie-Führer eingedrückt sind, ein Beweis von der bewundernswürdigen Tapferkeit, welche dieses Regiment gegen eine so enorme Uebermacht gezeigt. Der Transport der Pariser Kanonen nach Deutschland wird täglich fortgesetzt.

12. Februar.

Die französische Nationalversammlung tritt zu Bordeaux zusammen, um zu entscheiden, ob mit Deutschland der Krieg fortgesetzt oder der Frieden nach dem Entwurf der Friedensbedingungen angenommen werden solle.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Febr. Der Umstand, daß in Folge der Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen der mit besonderer Verlichtigung der Landwirtschaft bisher durch die Winteroberschulen erteilte Unterricht auf ein bescheidenes Maß zusammengedrängt ist, gab dem Vorstand des landw. Bezirksvereins, Herrn Oberamtmann Maier Veranlassung, den Winter über in einzelnen Bezirksorten Abendversammlungen abzuhalten, in welchen Besprechungen über landw. Gegenstände angeregt und Vorträge über landw. Themen von Mitgliedern des Vereins-Ausschusses und landw. Sachverständigen gehalten werden. Die Versammlungen finden in jeder Gemeinde regelmäßig alle 14 Tage statt und haben meist eine zahlreiche Zuhörerschaft. Zur Besprechung kamen bis jetzt folgende Gegenstände: Viehzucht, Viehfütterung, Viehverstell-Anstalten, Viehverversicherungsvereine, Anbau der Kleearten, ihre Pflege und Düngung, die richtige Fruchtfolge, die Wirkung der verschiedenen Arten von Kunstdünger, der Obstbau u. s. w. Die gegebenen Anregungen haben bereits Früchte getragen, indem in der Gemeinde Arnbach ein Viehverstell-Berein und in der Gemeinde Birkenfeld ein Viehverversicherungs-Berein ins Leben gerufen wurde. Die Vorstandschaft des landw. Vereins hat sich mit diesen Versammlungen eine harte Aufgabe gestellt, die sie aber um so gern erfüllen wird, je mehr die Landwirte solchen Bestrebungen und Anregungen offenen Sinnes entgegenkommen und die richtige Nutzenanwendung aus dem Gebotenen ziehen. Solche Versammlungen fördern den Zusammenschluß zu gemeinsamem Handeln und regen die Selbsthilfe an.

Neuenbürg, 12. Febr. Der um 8 Uhr 33 Min. fällige Abendzug kam gestern erst nach 1/2 10 Uhr hier an. Beim Rangieren in Pforzheim wurde ein Gepäckwagen zertrümmert und über das Geleise geworfen, so daß weder der Salwer noch der Wildbader Zug ausfahren konnte. Von ersterem wurde Wagen um Wagen abgelappelt, zurückgeschoben und mittels der Drehscheibe auf ein anderes Geleise überführt, wobei auch seitens des Publikums hilfreiche Hand angelegt wurde. Erst nach oftmaligem Vor- und Zurückfahren konnte der Wildbaderzug die Ausfahrt bewerkstelligen.

Neuenbürg, 12. Febr. Die Abhaltung des auf heute fälligen Vierteljahrsviehmarkts war wegen der immer noch im Bezirk verbreiteten leidgehen Maul- und Klauenseuche durch oberamtlichen Erlaß vom 8. ds. (No. 23 ds. Bl.) verboten worden. Es fand aber doch eine Zufahrt von Lämmer- und Milchschweinen und zwar eine außergewöhnlich starke, statt, da das Viehmarktverbot allerseits so aufgefaßt worden zu sein scheint, daß der Handel mit Schweinen nicht betroffen sei. Dies ist nicht der Fall, es mußte vielmehr auch der Schweinemarkt aufgehoben werden.

Pforzheim, 10. Febr. Zwei interessante Vorträge sind noch aus dieser Woche zu registrieren. Im Räumlichen Verein sprach Dr. Müller aus Neu Ulm über das Thema: „Wesen und Bedeutung der Freimaurerei.“ Die von idealem Geist getragenen Ausführungen des Redners wurden von dem dichtgedrängten Publikum, welches Saal und Gallerie des schwarzen Adlers überfüllte, mit warmem Beifall aufgenommen. — Im ev. Bund (Märzles Halle) sprach Oberkirchenratssekretär Boltord aus Karlsruhe über „Walter von der Vogelweide als patriotisch-religiöser Sänger.“ An dem gehaltvollen Vortrag schlossen sich noch Gesangs- und Musikvorträge an, so daß der Verlauf dieses Familienabends ein höchst genussreicher war. — Sudermanns „Glück im Winkel“ wurde im hier. Saisontheater mit großem Erfolg gegeben.

### Deutsches Reich.

#### Ein deutscher Mann.

Bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstag ergriff bekanntlich auch der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen das Wort. Dieser sozialdemokratische Führer schwebte die schwersten Vorwürfe gegen den Entwurf, er nannte das bürgerliche Gesetzbuch ein Klassen- und Ausnahmegericht und behauptete, daß 98 Proz. des deutschen Volkes bei der Ausarbeitung desselben unvertreten gewesen seien. „Nur die Sozialdemokratie vertritt das deutsche Volk, nur ein Auserwählter meiner Parteigenossen hat das Recht, sich als Verkörperung des deutschen Volkes hinzustellen!“ Das war die Quintessenz der Stadthagen'schen Ausführungen.

Ihm antwortete Professor Sohm, der sich in der Abfertigung dieser Behauptungen als Meister der Redekunst offenbarte. Mit einer gewissen Ironie warf er die Frage auf: „Kann ich vom Abgeordneten Stadthagen sagen: Das ist der deutsche Mann?“ Und er fügte als Antwort gleich hinzu: „Wenn das wäre, müßte ich sagen, das Ende Deutschlands ist da!“ Dann fuhr Professor Sohm, in schneidigem Schwunge den deutschen Charakter des Entwurfs wirkungsvoll betonend fort: „Och, Kat Pland trat gestern auf als Regierungskommissar, Herr Stadthagen als erwählter Abgeordneter des deutschen Volkes. Wenn ich beide neben einander halte und frage: wer ist der deutsche Mann, wer verkörpert unser deutsches Volk, wer ist ein Vertreter deutscher Wahrheitigkeit, deutscher Gerechtigkeit, deutscher Treue? — dann kann niemanden die Antwort zweifelhaft sein. Ich bestreite dem Abgeordneten Stadthagen das Recht, sich als einen Vertreter des deutschen Volkes hinzustellen. Steht der Bauernstand hinter ihm, der annähernd 50 Proz. der ganzen Nation ausmacht? Stehen die deutschen Gebildeten hinter ihm, zu denen ich mich als deutscher Professor

vielleicht auch zählen darf? Nein! In der Kommission waren Vertreter des Großgrundbesitzes, Vertreter der verschiedenen Fraktionen. Wer aber bildete das Gros der Kommission, ohne welche nichts durchgehen konnte? Das waren Beamte und Gelehrte, das waren Leute, die keinen Großgrundbesitz und keine Fabriken haben, die nur deutsche Gesinnung und nur deutsche Begeisterung für das deutsche Volk haben, denen anzugehören ich stolz bin. Unser Beamtentum hat unsern Staat gemacht zu dem, was er ist. Wir haben nur die Interessen des Ganzen, und gerade aus diesen Kreisen sind die selbstlosesten Vertreter der Arbeiterinteressen hervor gegangen. Wir Beamte sind alle Arbeiter. Was ich bin und was ich habe, das habe ich mir erarbeitet, darauf bin ich stolz! Daher haben wir ein soßdortisches Gefühl für alles, was ebenso arbeitet. Es ist das Christentum, was in uns lebendig ist, und darum sind wir dem Vorbilde unseres großen Meisters gefolgt. Darum sage ich, der Arbeiterstand war vertreten, er ist nicht unvertreten gewesen in unserer Kommission!“

Wie solch r Wacht und Bornbarkeit ist wohl selten im Reichstage eine Abfuhr ausgesprochen worden. Das waren keine leere Phrasen, das waren Thatachen von so gewaltiger Durchschlagskraft, daß sie schwerlich von irgend einer Redekunst hätten widerlegt werden können. Daß die Sozialdemokraten ihrem Arger über die empfindliche Niederlage in beleidigenden Zwischenrufen Luft machten, und daß das sozialdemokratische Parteiorgan die Sohm'sche Rede in den Schmutz zieht, ist wahrlich kein schlechtes Zeichen für sie, beweist vielmehr im Gegenteil, daß der Drieb geübt hat.

Der Berliner Berichterstatter der „Daily News“ erzählt aus angeblich bester Quelle, daß der Kaiser nach Veröffentlichung seiner Drohmeldung an den Präsidenten Krüger aus England viele Hunderte beleidigender anonym Briefe empfing. Anfanglich war der Kaiser entrüstet, aber er faßte später die Sache von der humanistischen Seite auf und gab schließlich den Befehl, daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet werden sollen.

Die Nachricht von der Kandidatur von Dr. Rael Peters im Wahlkreise Osnabrück wird dementiert. Der Bund der Landwirte hat in Gemeinschaft mit der deutsch-sozialen Reform-Partei den Maurermeister Weidner als Kandidat aufgestellt. Die Nationalliberalen werden wieder Herrn Bamhoff, den bisherigen Vertreter des Kreises im Reichstage, aufstellen.

München, 10. Febr. Der Prinzregent beförderte den Prinzen Leopold von Bayern, seinen zweitältesten Sohn, der gestern das 50. Lebensjahr vollendet hat, zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. Der Prinz ist bekanntlich General-Inspektor der vierten deutschen Armeeinspektion.

Bühl i. B., 6. Febr. Unsere Geschäftsstadt wird nächsthin um eine großstädtliche Einrichtung bereichert werden. Bühl erhält nämlich jetzt Telephon-Einrichtung. Von Interesse dürfte noch sein, zu erfahren, daß Bühlertal und die Luftkurorte Sand, Blättig, Hundsdorf und Herrenwies mit einbezogen werden. Auch der Bau der Bühlertalbahn schreitet rüstig vorwärts. Durch den Betrieb dieser Bahn werden die obengenannten Luftkurorte und der Bertelbach der Stadt Bühl und somit der

bodischen Hauptbo

näher gerückt. In der Gemarkung am Redar errichtet. Trinkertheilung zum August dieses

Banächst werden von 21 Kranken g

W ein bei m

Liederkränzes stin

Jahren, gerade

veranlassen wollt

war tot. Er war

mit zwei Schwester

sonn war er eine

Herzschlag ihn traf

Gegen den vor

Düsseldorf der Ar

Untersuchung eingele

ist beschuldigt. K

ärztlichen Prognos

schuldig gemacht zu

da er in Düsseldorf

eine halbe Millio

gehört; an einem T

„behandelt“, meinte

Geschäft wurde in

Selbstbeding mehrer

lassen die eingehen

und sollen dieselb

haben, daß sie, ohn

einfach Medizin, u

unter Nachnahme

sandten; besser S

teurer bezahlen. K

zustande kommen,

Foll: Ein Lehrer

Landstädtchen lieb

leiden Elitzere sen

worden zu sein, t

tand jetzt noch ge

Jahren war, und i

ihn in der Gegen

zeigte sich dafür d

Geldgeschenke, C

Ganzen besitzt Dr.

Schreiben“, die sam

beschlagnahm wur

ohne jegliche Bo

hielten, Argneien

abfolgten u., kon

für diese „Konsulta

gleichzeitig auf die

I

In die Kom

Gesetzbuch sind u

ischen Abgeordnet

Grüder. Die L

Vorsitzender ist S

Württemberg

Elektrotechnik u

gart 1896. D

Ausstellung nehm

Nach einer von

sektion in der leip

den Ausschusses g

Garantiezeichnung

den Betrag von

Garanten erreicht

437 500 Mark a

auswärtige Reich

darunter grühten

gleichzeitiger Ein

garten und Ausst

und damit im er

jahres eine Einna

durchschnittlichen

gartens an Aba

Auch die Wirtschaft

des offiziellen Ra

Ausstellungszeitun

nahmen erbracht.

Stuttgart

vor Abgang des

bronn abfahrend

auf dem hiesigen

der Umstehenden

Ein Mädchen, n

einem gewissen

badischen Hauptbahn um eine volle Stunde näher gerückt.

In der Gemarkung Rodenau bei Eberbach am Neckar errichtet der Dr. med. C. F. J. eine Triaklerheilanstalt, die voraussichtlich bis zum August dieses Jahres fertiggestellt sein wird. Zunächst werden Einrichtungen zur Annahme von 21 Kranken getroffen.

Weinheim. Beim Maskenball des Liederkonzerts stürzte ein junger Mann von 22 Jahren, gerade als ihn eine Maske zum Tanz veranlassen wollte, plötzlich vom Stuhl und war tot. Er war frohen Mutes und lustig mit zwei Schwestern zum Maskenball gegangen; kaum war er eine Viertelstunde da, als der Herzschlag ihn traf.

Gegen den durch seine Inserate viel bekannten Düsselbacher Arzt Dr. Volbeding ist die Untersuchung eingeleitet worden. Dr. Volbeding ist beschuldigt, sich bei der Ausübung seiner ärztlichen Praxis grober Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Während der 8 Jahre, da er in Düsseldorf praktizierte, hat er etwa eine halbe Million Patienten in Behandlung gehabt; an einem Tage hat er schon 495 Patienten „behandelt“, meistens brieflich. Dieses kolossale Geschäft wurde in der Weise bewältigt, daß Dr. Volbeding mehrere Schreiber anstellte; diese lasen die eingehenden Anfragen von Kranken und sollen dieselben in der Weise beantwortet haben, daß sie, ohne den Doktor nötig zu haben, einfach Medizin, die Dr. V. auf Lager hat, unter Nachnahme (gewöhnlich 6 M., und Honorar für die „Konsultation“ 10 M.) an die Fragenden sandten; besser Situierte mußten die Rezipienten teurer bezahlen. Wie die Anerkennungsschreiben zustande kommen, lehrt unter anderem folgender Fall: Ein Lehrer a. D. in einem süddeutschen Landstädtchen ließ sich von Dr. V. für ein Magenleiden Eliziere senden, bildete sich ein, geheilt worden zu sein, trotzdem er nach ärztlichem Befund jetzt noch gerade so krank ist, wie er's vor Jahren war, und schrieb an Volbeding, er werde ihn in der Gegend weiter empfehlen; Dr. V. zeigte sich dafür durch Gewährung freier Medizin, Geldgeschenke, Cigarren usw. erkenntlich. Im Ganzen besitzt Dr. V. etwa 500 „Anerkennungsschreiben“, die samt Rezepten, Bestellbriefen usw. beschlagnahmt wurden. 3 Angeklagte, Schreiber, ohne jegliche Vorbildung, die Konsultationen hielten, Arzneyen nach eigenem Gutdünken verabsolgten u., kommen mit Dr. Volbeding, der für diese „Konsultationen“ das Honorar einsteckte, gleichzeitig auf die Anklagebank.

Württemberg.

In die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch sind u. a. gewählt die württembergischen Abgeordneten von Gältingen und Gröber. Die Volkspartei ist nicht vertreten. Vorsitzender ist Spahn (Zentr.)

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Die finanziellen Verhältnisse der Ausstellung nehmen eine günstige Entwicklung. Nach einer von dem Vorsitzenden der Finanzsektion in der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses gemachten Mitteilung haben die Garantiezeichnungen bis Ende Januar 1896 den Betrag von 507 000 Mark durch 298 Garantien erreicht. Von dieser Summe entfallen 437 500 Mark auf Stuttgart und 69 500 auf auswärtige Zeichner. Stadtgartenabonnements, darunter größtenteils Familienabonnements mit gleichzeitiger Eintrittsberechtigung in Stadtgarten und Ausstellung, sind bis jetzt 700 gelöst und damit im ersten Monat des Ausstellungsjahres eine Einnahme erzielt worden, welche der durchschnittlichen Jahres-Einnahme des Stadtgartens an Abonnementsgeldern gleichkommt. Auch die Wirtschaftsverpachtungen, der Verlag des offiziellen Katalogs und die Konzession der Ausstellungszeitung haben sehr ansehnliche Einnahmen erbracht.

Stuttgart, 11. Febr. Heute abend, kurz vor Abgang des um 5 Uhr 45 Min. nach Heilbronn abfahrenden Personenzuges spielte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof zum Entsetzen der Umstehenden eine schauerliche Bluttat ab. Ein Mädchen, namens Theresie Steck, hatte mit einem gewissen Matthias Schlaich, Tagelöhner

und früherem Schlosser von Freudenstadt verlobt, mit diesem nach Ludwigsburg zu fahren. Im Bahnhof traf sie ihr früherer Geliebter, Franz Schwerd, Bildhauer aus Bayern, der die gemeinschaftliche Rache der beiden absolut nicht dulden wollte. Trotzdem stiegen die beiden in den Wagen III. Kl. ein, wohin ihnen Schwerd nachfolgte und nach kurzem Wortwechsel den Schlaich mit einem Messerstich niederstreckte, so daß dieser sofort tot war. Auch die Steck erhielt eine leichte Stichwunde. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Stuttgart, 11. Februar. Ein junger Kaufmann, der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens durch einen Schutzmann festgenommen werden sollte, ist Nachts in einem Schlafhaus der Marktstraße, wo er wohnte, zum Fenster hinaus gestürzt und hat sich hierbei auf einem Stadtenzaun, der außerhalb des Hauses angebracht ist, förmlich aufgespießt; durch beide Oberschenkel war je eine Stakete hindurchgedrungen; der Oberkörper lag rückwärts auf einem neben dem Stadtenzaun befindlichen zweirädrigen Handkarren. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht. — Es hat seinerzeit hier viel von sich reden gemacht, daß der Bankier R. aus einem öffentlichen Lokale, welches allerdings sein Eigentum, aber verpachtet ist, ein Reklameschild eines Weinhändlers W. entfernen ließ. Da außerdem noch ehrenkränkende Äußerungen des R. gefallen waren, so kam es zur Klage, derzufolge R. zu der verhältnismäßig hohen Geldstrafe von 500 M. verurteilt wurde, wozu auch noch das nette Sümmchen von 300 M. für Kosten tritt.

Stuttgart, 8. Febr. Gestern wurde ein 18jähriges Mädchen hier festgenommen, das einem Herrn einen 100 Mark-Schein gestohlen hatte. Das Geld hatte die Diebin bis auf 3 M. verausgabt.

Heilbronn, 5. Jan. Wie ein hiesiger Privatier sich seine schlaflosen Nächte zu vertreiben weiß, beweist der nachstehende Fall. Der Privatier ist zugleich auch Jagdliebhaber und wurde vergangene Woche nachts zwischen 11 und 1 Uhr angetroffen, wie er in seinem außerhalb der Stadt gelegenen Garten das von gefällten Bäumen herrührende Holz aufbereitete. Berragt über das seltsame Geschäft zu dieser späten Nachtzeit meinte er, es sei freilich noch dunkel, aber schlafen könne er nicht.

Neutlingen, 10. Febr. In der am Freitag stattgehabten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des Ausscheidens aus seinem Amte den Herrn Präsidenten v. Luz zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen in Anbetracht der ersprießlichen uneigennütigen Thätigkeit, die der so Geehrte nicht nur während seiner Amtsthätigkeit als Präsident der Kreisregierung, sondern auch schon früher als Vorstand der Zentralstelle für Handel und Gewerbe der Stadt gewidmet hat.

Kirchheim u. T., 3. Febr. Welch einträgliches Geschäft die Landstreicher beim Betteln haben, geht daraus hervor, daß am Freitag zwei derselben durch die Polizei hier festgenommen wurden, die in dem kurzen Zeitraum von 2 Stunden 4 M. 87 Pf. — also für jeden über 2 M. — zusammengebracht hatten. Wenn nicht durch ihre Festnahme ihrem Treiben ein Ende gemacht worden wäre, so hätten sie bis zum Abend einen Betrag erworben, der jedenfalls nicht mehr als „Almosen“ hätte angesehen werden können und vielleicht wie schon oft sofort verzecht worden wäre. Wenn die Müßiggangigkeit eine derartige Ausnützung zuläßt, ist es nicht zu verwundern, daß der Bettel so überhand nimmt und gewerbsmäßig betrieben wird (schreibt der Teckbote).

Tuttlingen, 6. Febr. Da der heutige Winter ganz ausnahmsweise mild war, hat er den zahlreichen Mäusen unserer Felder nicht in wünschenswerter Weise zugesetzt, so daß sich eine enorme Zahl bisher erhalten hat und mit Eintritt des Frühlings eine Mäuseplage in verstärkter Auslage zu befürchten steht. Um dieser Eventualität möglich zu begegnen, wurde in den letzten Tagen auf hiesiger Markung an verschiedenen Plätzen der Köstler'sche Mäusebazillus in Form infizierten Brotes ausgelegt. Das

jetzige trockene Wetter soll die Wirksamkeit des Bazillus fördern und der Erfolg in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Soulgau, 11. Febr. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in Blöchingen bei Mengen, wo der neubereitende Farnenwärter Maier von dort von einem Farnen zerdrückt und schrecklich zugerichtet als Leiche aufgefunden wurde.

Stuttgart. Landesproduktionsbörse. Bericht vom 10. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die steigende Tendenz machte in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte, da die amerikan. Börsen wieder höhere Kurse sandten; in Folge derselben erhöhten auch die übrigen Exportländer ihre Forderungen. Es sandten auch in der abgelaufenen Woche größere Abschlüsse, besonders in neuem Laplataweizen statt. Auf den Landmärkten haben sich die Preise gegen die Vorwoche auch etwas erhöht. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Rumänier 17 M. 25 J. bis 17 M. 75 J., dto. Ia. 18 M. 25 J., Gorta 17 M. 50 J. bis 17 M. 75 J., Ajima 17 M. 50 J. bis 17 M. 75 J., Redwinter 18 M. 50 J., Kernen, Oberländer Ia. 18 M. 25 J., Landkernen 17 M. 80 J., Gerste, rumän. 15 M. 50 J., Althäfer Ia. 13 M. — J., Landhäfer 12 M. 90 J. — Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Saß: Legwöchentlich.

Ausland.

Zu der Ausöhnung zwischen Rußland und Bulgarien äußern sich jetzt auch österreichische Preßstimmen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, Europa nehme mit Verriedigung von der Besserung der russisch bulgarischen Beziehungen Kenntnis und meint, Europa werde gern Ja und Amen sagen, wenn der Jor dazu beitrage, die feindlichen Zustände auf der Balkanhalbinsel mit neuen Bürgschaften zu umgeben. Mehr den speziellen Standpunkt Oesterreich-Ungarns zu den bulgarischen Vorgängen bringt die „N. Fr. Pr.“ zum Ausdruck. Das Blatt führt aus, Oesterreich-Ungarn habe gar keinen Grund, jetzt seine Haltung Rußland wie Bulgarien gegenüber zu ändern. Oesterreich-Ungarn werde an seinem Grundsatze der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten festhalten, aber es werde andererseits auch keinen überwiegenden Einfluß einer andern Macht zu geben. Daron drückt das liberale Blatt die Erwartung aus, Bulgarien werde sich fernerhin gut aufführen, während in Bezug auf Rußland der Hoffnung Ausdruck verliehen wird, daselbe werde die friedliche Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel nicht stören, da ja bislang die Politik des Zaren Nikolaus und des Fürsten Lohanooff auf die Erhaltung des Friedens gerichtet gewesen zu sein scheint.

Bulgarien. Für die Tauffeierlichkeiten des Prinzen Boris wurden 250 000 Fres. ausgeworfen. — In den katholischen Kirchen wurde am Sonntag erstmals nicht für den Fürsten gebetet.

Präsident Krüger, das Staatsoberhaupt der Transvaal-Republik, hat die ihm durch den englischen Kolonialminister Chamberlain gewordene Einladung zu einem Besuche in England angenommen. Mit Krüger würde auch eine Kommission der Transvaal Regierung nach England kommen, wie verlautet; doch muß der Volksraad zu Pretoria erst die Genehmigung zu dieser Reise erteilen. Dem Volksraad sollen im Mai u. A. auf die Geschenkwürfe vorgelegt werden, welche sich auch die von der Regierung verheißenen Reformen für Johannesburg beziehen.

In Holländisch-Indien ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen. Der Schauplatz desselben ist der Distrikt Pontianak auf Borneo, über die Ursachen des Aufstandes liegen jedoch noch keine näheren Meldungen vor. Nach Blättermeldungen aus Batavia stehen 275 Soldaten in Begriff, die Aufständischen einzuschließen, demnach wäre die Erhebung gerade nicht so gefährlichen Charakters, wie die nämlichen Meldungen glauben machen wollen.

Perugia, 11. Februar. Das von dem Universitätsprofessor Salvioni erfundene Instrument, welches das menschliche Auge für Röntgenstrahlen empfindlich macht, hat den Namen Tridoskop erhalten. Man wird mit Hilfe desselben instande sein, in den Geweben des menschlichen Körpers ruhende Fremdkörper unmittelbar auch ohne Anwendung von Photographie deutlich wahrzunehmen.



Paris, 7. Febr. Vor etwa 8 Tagen  
verschied hier auf der Straße ein ärmlich aus-  
sehender Greis, ein Amerikaner, der angeblich  
Peters hieß, in dessen Dachstube Wertpapiere  
im Betrage von 2 Millionen gefunden wurden.  
Ein Testament konnte nicht entdeckt werden. Die  
Millionen wurden versteigert und in der Deposten-  
kasse hinterlegt. Der Polizeikommissar Peshard,  
der mit der Führung der Angelegenheit betraut  
wurde, erhält nun täglich hunderte von Briefen  
aus Frankreich, Deutschland, Italien und Eng-  
land, in welchen Erbansprüche geltend gemacht  
werden. Es wird vorläufig um so schwerer  
sein, die Berechtigung dieser Ansprüche zu prüfen,  
als keinerlei Anhaltspunkte dafür vorhanden  
sind, daß der Name des Verstorbenen auch  
wirklich Peters ist.

**Unterhaltender Teil.**

**Mein Freund Bellamy.**

Kriminal-Novelle.  
(Fortsetzung 4.)

IV.

Das Lächeln auf den Lippen des alten  
Herrn wurde noch süßer als gewöhnlich und ein  
seltsamer Blick leuchtete in seinen Augen auf,  
während er fast stammelnd sagte:

„Verurteilen Sie die Launen eines armen  
Krüppels nicht gar zu streng. Ich hoffe mit  
Zuversicht, daß Sie ihnen dieses eine Mal Rech-  
nung tragen werden, denn Sie sind der lebens-  
würdigste junge Mensch, der mir je begegnet ist.“

Eine Pause entstand. Es schien mir, als  
ob der Alte meiner Lebenswürdigkeit doch nicht  
so recht traute und deshalb ermunterte ich ihn,  
indem ich sagte, daß er über mich verfügen  
könne.

„Nun denn, ich würde mir lieber den Hals  
abschneiden lassen, als eine der Photographien  
auch nur eine Stunde aus den Händen zu  
geben. Wenn Sie nur wüßten, welche Mühe  
es mich gekostet, bis sie in meinen Besitz gelangt  
sind! Ich bitte Sie, Ihre Arbeit in meinem  
Hause anzufangen und auch zu beendigen.“

Es entstand wieder eine Pause. Der Vor-  
schlag war wohl etwas absonderlich, aber schließ-  
lich verfielen ja nervöse Menschen oft auf seltsa-  
me Ideen. Ich ließ meine Blicke in dem  
eleganter ausgestatteten Raume schweifen und sagte  
mir, daß es sich in solcher Werkstatt gar nicht  
schlecht arbeiten lassen müßte. Mein Entschluß  
war rasch gefaßt.

„Gestehen Sie es nur, Herr Bellamy. Sie  
halten mich für einen verkappten Sammler, der  
Ihnen Ihr teures Gut veruntreuen könnte.“  
begann ich lachend. „Damit Sie ganz beruhigt  
sind, will ich auf Ihren Vorschlag eingehen.“

Ich erwartete, daß seine Augen wieder  
freudig aufleuchteten und seine ewig lächelnden  
Lippen mir irgend eine Schmeichelei sagen  
würden, aber nichts von alledem geschah. Er  
sah mich prüfend an, als ob er meine geheimsten  
Gedanken erraten wollte, endlich bemerkte er  
jögrend:

„Ich glaube nicht, daß Sie mich recht ver-  
standen haben. Wenn ich sagte, daß Sie die  
Platten in meinem Hause anfangen und be-  
enden müßten, so meinte ich damit, daß Sie als  
mein Gast dieses nicht verlassen dürften, bis der  
letzte Strich Ihrer Arbeit vollendet wäre.“

Während des Sprechens wurde er immer  
verlegener. Solche Bedingungen waren mir noch  
niemals gestellt worden und sie verblüfften mich  
dermaßen, daß ich die Antwort schuldig blieb.  
Bellamy wandte keinen Blick von mir und in  
seinen Augen loderte ein wildes Feuer, als er  
erregt ausrief:

„Kommen wir zu einem raschen Ende. Ich  
biete Ihnen 50 Sterk. für die Platte unter der  
Bedingung, daß sie sich als tadellos erweist.  
Sie verweilen so lange in meinem Hause, bis  
Ihnen dieselbe gelingt und ich gebe Ihnen mein  
Maaneswort, daß es Ihnen während dieser Zeit  
an nichts fehlen soll.“

Die Summe, die Bellamy nannte, wäre  
damals für mich ein kleines Vermögen gewesen  
und dennoch jögerte ich noch immer mit meiner

Zusage, denn ein noch unbestimmter Verdacht  
begann sich in meiner Seele zu regen.

„Sie brauchen nicht zu fürchten, daß Ihnen  
etwas geschieht.“ fuhr er fort. „Wir sind in  
der Lage, unsere Gäste gut bewirten zu können;  
nicht wahr, Antony?“

Bei den letzten Worten drehte ich mich rasch  
um und bemerkte erst jetzt, daß sich der krumm-  
beinige Zwerg im Zimmer befand. Er stand  
dicht neben Bellamy, antwortete jedoch nicht,  
sondern blickte nur fragend auf die Thüre. Der  
Alte nickte kaum merklich mit dem Kopse, wo-  
rauf der kleine Unhold unhörbar aus dem Zimmer  
schlüpfte. Ein unbehagliches Gefühl beschlich  
mich, von dem ich mir selbst keine Rechenschaft  
zu geben vermochte. Das plötzliche Kommen  
und Verschwinden des Zwerges, das fremdartige  
Verlangen Bellamy's, sein Haus nicht zu ver-  
lassen, ehe ich den Stich fertig gemacht, was  
wohl drei bis vier Tage dauern konnte; die Er-  
regung des alten Mannes, die ganze Umgebung,  
Alles erweckte in mir Bedenken und ich ent-  
schloß mich, die Arbeit jemand Anderem zu über-  
lassen.

„So schmeichelhaft und verlockend mir auch  
Ihr Anerbieten ist,“ stammelte ich verlegen,  
„muß ich doch darauf verzichten, da zu Hause  
dringende Arbeit auf mich wartet, die ich un-  
möglich aufschieben kann. Sonst hätte ich mich  
in ihre letzte Bedingung gefügt. Ich kenne  
mehrere Kollegen, die ebenso gut arbeiten wie  
ich und es soll mir eine Freude sein, Ihnen  
auf Wunsch deren Adressen mitzuteilen. Jetzt  
ist's an der Zeit, daß ich mich empfehle.“ schloß  
ich, mich erhebend und nach meinem Hut greifend.  
„Bitte, bleiben Sie nur, ich werde schon allein  
den Weg hinausfinden“, fügte ich hinzu.

Das lebenswürdige Lächeln, das sonst seine  
Züge verklärte, war verschwunden und hatte  
einem harten, finsternen Ausdruck Platz gemacht.

„Warten Sie noch eine Minute,“ rief er  
erregt aus, während seine zitternde Finger un-  
bewußt ein Stückchen Papier zerklüfteten. „Ich  
fürchte, Antony wird die Thüre verriegelt haben.“

Mit einem Satz war ich an derselben und  
sah zu meinem Entsetzen seine Vorandsetzung  
bestätigt.

„Ich ahnte, daß es der Fall sei; Antony  
ist ein Prachtkerl, aber ein Freund von tollen  
Späßen. Um auf unser voriges Gespräch  
zurückzukommen: wollen Sie wirklich die Arbeit  
nicht übernehmen, Herr...? Nebenbei be-  
merkt, fällt mir eben ein, daß ich noch nicht  
einmal Ihren Namen weiß.“

„Ich heiße Costello!“

„Würden Sie, Herr Costello, sich durch  
nichts bewegen lassen — doch halt ich hab's!“  
Mit diesen Worten sprang Bellamy auf und  
humpelte, so rasch es seine Krücken erlaubten,  
aus dem Gemach. Ich war der Meinung, daß  
er den Zwerg wegen des fehlenden Schlüssels  
aufsuchen wollte, ließ mich daher wieder beruhigt  
nieder und blätterte in der Mappe. Ich über-  
zeugte mich immer mehr, daß das Frauenbild,  
welches Bellamy in solche Unruhe versetzte, un-  
möglich demselben Zeitalter entstammen konnte  
wie all die übrigen Photographien, die vor mir  
lagen. Meine Aufmerksamkeit war durch die  
Vergleichung so sehr in Anspruch genommen,  
daß ich gar nicht den Eintritt eines Wesens  
bemerkt hatte, welches plötzlich an meiner Seite  
stand, eines Wesens, das in seiner eigenartigen  
Schönheit bei weitem anziehender war als das  
Bild, welches mich nun schon seit Stunden be-  
schäftigte. Das matte Licht der Studierlampe  
fiel auf ein hochgewachsenes, schlankes Mädchen  
mit goldblondem Haar und großen, schwarzen,  
träumerischen Augen, die man nie vergessen  
konnte, wenn man sie einmal gesehen. Mir  
war's als ob eine weibliche Figur dem Rahmen  
eines Legros'schen Bildes entstritten wäre. Da  
ich sofort bemerkte, daß Sie mich zu sprechen  
wünschte, aber mit großer Verlegenheit kämpfte,  
erhob ich mich und stellte mich vor.

„Sie haben meinen Vater gesehen und er  
hat mit Ihnen wegen eines Stiches gesprochen,  
mein Herr?“ fragte sie mit leiser Stimme und  
zu Boden geschlagenen Blicken.

„Ja, mein Fräulein. Ihr Herr Papa hat

mir einen sehr ehrenvollen Auftrag erteilt; nur  
derselbe mit Bedingungen verknüpft, die zu er-  
füllen ich leider außer Stande bin.“

„Mein Gott, sie wollen also den Vorschlag  
ablehnen?“ rief sie und blickte mich mit angst-  
erfüllten Augen an.

„Ich muß. Wollten Sie vielleicht die Güte  
haben, mir einen andern Ausgong zu zeigen,  
da Ihr Diener diese Thüre verriegelt hat?“

Das Mädchen stand zwischen dieser und mir,  
machte jedoch nicht die geringste Anstalt, meinem  
Wunsche Folge zu leisten; sie versuchte sogar  
mich zurückzuhalten.

„Ich hoffe noch immer, daß Sie nicht fort-  
gehen werden, ohne den Wunsch meines Vaters  
zu erfüllen. Sie haben ohne Zweifel bereits  
bemerkt, daß er über manche Dinge eigenartige  
Ansichten hat. Wenn nur erst dieses Buch fertig  
ist, wird er wohl wieder ruhiger werden. Tag  
und Nacht denkt er an nichts Anderes. Ich  
bitte Sie, geben Sie seinen Schulden nach.“  
Bei diesen Worten trat sie um einen Schritt  
näher an mich heran und fuhr dann mit be-  
wegter Stimme fort: „Sie werden sich darüber  
wundern, mein Herr, daß auch ich Sie be-  
stürme — aber ich lebe in einer fortwährenden  
Angst, daß mein armer Vater noch seinen Bes-  
tand verliert, wenn das unglückselige Bild nicht  
gestochen wird. Sie können sich gar nicht vor-  
stellen, wie nervös er in der letzten Zeit ge-  
worden — er hat für nichts anderes mehr Sinn  
und Gedanken.“

„Es giebt doch so viele Künstler in London,  
die es ebenso gut machen könnten wie ich,“ war  
ich ein.

„Ja wohl. Aber seit er Sie zum ersten  
Mal gesehen, ist es bei ihm förmlich zur festen  
Idee geworden, daß gerade Sie der Mann seien,  
den er brauche. Er will von niemand Anderem  
hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Bad. Wochenblatt des Landw. Vereins  
enthält unter seinen Angaben bezüglich zuch-  
mäßiger Fütterung tragender und säugender  
Schweine einen beachtenswerten Beitrag von  
Dr. F. Reßler, wonach sich auf dem Schwanz-  
wald empfiehlt, tragenden oder säugenden  
Schweinen täglich einen Schloßel voll Futter-  
knochenmehl beizumischen. Begründet wird dies  
Zugabe durch das sehr kalkarme Wasser.

(Von den Röntgen-Strahlen.) Der Be-  
stand eines naturwiss. nichtärztlichen Vereins wandte  
sich kürzlich an einen Berliner Physiker, welcher  
seit einiger Zeit Experimental-Vorträge  
über die von Professor Dr. Röntgen entdeckten  
X-Strahlen hält, in der Absicht, ihn an einem  
Abend zu gewinnen. Die lakonische Antwort  
lautete: „Bis Ende Mai täglich designt; Preis  
250 Mk. pro Abend!“

**Telegramme.**

Berlin, 12 Febr. Hr. v. Hammer-  
stein wurde gestern von Landrichter Brandt im  
Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses hal-  
bstündig verhört. — Vier Dachstuhlbrände ver-  
setzten gestern die Beobachtung Noobit in hoch-  
gradige Erregung, seit Januar sind bereits 14  
Fälle dort vorgekommen, die auf Brandstiftung  
zurückgeführt werden. Die Kriminalpolizei wurde  
wesentlich verstärkt.

Geheimrat v. Bergmann äußerte sich in  
der Universitätsklinik über die Entdeckung Koch-  
gens, dieselbe sei für viele andere Wissenszweige  
ungleich wertvoller als für die Chirurgie, wo  
Anwendung werde in der Chirurgie noch in  
vielfachem Mißbrauch führen; dennoch wolle er  
durchaus nicht der Bedeutung der Entdeckung  
auch für die Chirurgie seine Anerkennung ver-  
weigern, sie bedeute einen erteillichen Zuwachs  
der chirurgisch-diagnostischen Hilfsmittel.

Briefkasten. M. S. Ihre Idee, einen „  
feminitischen Radtenball“ veranstalten zu wollen, ist  
originell, wir wissen aber nicht, wie wir gerade dazu  
beihilflich sein sollen, wenn unter solchen Umständen  
nicht einmal von einem allgemeinen Faschingsball die  
Rede sein kann. Gelingt Ihnen Ihr Vorhaben all-  
nicht, so probieren Sie es mit einer Karrenführung.

**Anzeige**

Nr. 25.

erschient Dienstags  
viermal wöchentlich

Wegen des  
und in mehreren  
steig am 19. d.  
Ragold.

Nach einer  
ist wegen der  
Raul- und Klotz  
d. M. fallenden  
Den 12. d.

Wegen der  
herrschenden W.  
Seuchengefahr  
Feldennach  
Den 13. d.

haben die beauftr.  
wieder vorzulegen  
Führung ihrer  
Den 13. d.

In der  
Bierbrauers dah  
zum Verkauf:

das vorher  
1 Regulat  
pumpe, 1  
Portie klei  
Urensitien,  
II. an

Fah- und  
Feld- und  
schlitten,  
sodann 2  
maschine

III. am Frei  
die  
Gold und  
Rüchengef  
Kaufst  
Den 6. d.

